

sagt, es sei allenthalben ein Fortschritt zu bemerken, im Gegentheil habe ich das, was ich gesagt habe, mit voller Wahrheit gesagt. Es wird in Sachsen kein Krapp und sehr wenig Mohn und Hopfen und noch andere Gewächse erbaut. Noch Eins muß ich erwähnen, mit den Eichorien ist es auch der Fall, die müssen wir alle aus Magdeburg beziehen, denn unser Boden gibt es nicht her. Uebrigens aber glaube ich doch, daß noch sehr Vieles geschehen könne. Es braucht ja wohl ein junger Mensch nicht so sehr zu erschrecken, wenn er vielleicht von dem Anbaue andrer Gewächse hört, als welche der Vater, Großvater und Urgroßvater erbaut haben. Es ist ferner der Kammer der Vorwurf der Humanität gemacht worden, nun diesen Vorwurf kann die Kammer ertragen. Wenn die Finanzdeputation sagt, sie könne sich der Humanität zu Gunsten der Staatscasse entschlagen, so ist das ihre Sache, die Kammer wird ihr keinen Vorwurf machen; die Deputation aber mag noch so inhuman sein, so kann sie doch der Kammer das Recht nicht benehmen, human zu sein.

Abg. v. Thielau: Ich bitte ums Wort.

Präsident D. Haase: Ich kann dem geehrten Abgeordneten nicht gestatten, weiter zu sprechen, denn es ist bereits vom Abg. Simon auf den Schluß der Debatte angetragen worden.

Staatsminister v. Lindenau: Ich bin der verehrten Deputation sehr dankbar für die Art und Weise, wie sie mehrere Bedürfnisse der unter meiner Leitung stehenden Anstalten zur Bewilligung empfohlen, und ebenso dankbar für die Gründlichkeit und Umständlichkeit, mit welcher sie den letzten Antrag erwogen hat, wenn ich auch in dieser Beziehung deren Ansichten nicht theilen kann. Die Deputation erklärt sich einverstanden mit der Vermehrung des Grundbesizes durch eine Schenkung, und ebenso einverstanden, daß 3 Stellen in der Anstalt den Besitzern der schönburgischen Receßherrschaften gegen Bezahlung der gesetzlichen Verpflegungsgelder zugesichert werden mögen; sie erklärt sich aber ablehnend auf den Antrag einer Vermehrung der Zahl der Kinder in der Anstalt. Als hauptsächlichste Gründe für diese Ablehnung werden sowohl im Deputationsberichte, als von mehreren Rednern zunächst folgende angegeben: „weil 80 Kinder, die sich zur Hälfte in einem Alter von 15 bis 18 Jahren befinden würden, auf einer Grundfläche von 50 Scheffeln nicht ausreichend beschäftigt werden könnten, weil die Frage, ob denn wirklich die Spatencultur einen hohen reinen Ertrag gewähre, noch bei weitem nicht so entschieden constatirt sei, um eine allgemeine Empfehlung und Ausbreitung zu verdienen; weil eine Vermehrung der Anstalt jetzt umsoweniger angemessen erscheine, da durch das Anschaffen eines Ochsenpaares der dortige Feldbau vollständig betrieben werden könne, und weil endlich durch das Belassen der Anstalt in ihrem jetzigen Zustand eine Ersparniß von 1,200 Thaler für die Staatscasse gemacht werde. Allein da gerade eine Mehraufnahme von Kindern einen wesentlichen Zweck der den Ständen hierüber gemachten Vorlage ausmacht, so muß ich mich zu einer Erwiederung umso mehr für verpflichtet halten, als ich allerdings die gegentheiligen Gründe der Deputation für überzeugend nicht anzuerkennen vermag. Mag es sein, daß bei einer gewöhnlichen Bewirthschaftung der Flächen-

raum von 50 Scheffeln für 80 Kinder nicht ausreichend ist, so treten ganz andere Verhältnisse in Großhennersdorf ein, weil dort die Spatencultur und Feldgärtnerie einer Menge Hände Arbeit und Beschäftigung gewährt, die außerdem nicht vorkommt; weil die Arbeitskräfte von der Deputation viel höher angeschlagen worden, als sie es in der Wirklichkeit sind, da nur ein sehr kleiner Theil der Knaben in der Anstalt über 14 Jahre alt werden, sondern diese bald nach der Confirmation verlassen, je nachdem es gewünscht, oder ein Unterkommen für sie gefunden wird; weil die Hälfte des Tages mit Unterricht und Vorbereitung dazu ausgefüllt wird, und weil es endlich nach Beendigung der eigentlichen landwirthschaftlichen Beschäftigungen auch im Winter an nützlicher Arbeit nie fehlt. Ich würde die dort betriebenen zahlreichen industriellen und ökonomischen Beschäftigungen aufzählen, wäre dies nicht bereits von Herrn Scholze geschehen, so daß ich mich, um die Kammer nicht mit einer Wiederholung zu ermüden, auf die Versicherung beschränken kann, daß es den Kindern an nützlicher Beschäftigung nie fehlt. Wenn im Lauf der heutigen Discussion die Behauptung aufgestellt wurde, daß der ursprüngliche Anstaltszweck ganz verlassen worden sei, so muß ich dem insofern widersprechen, als bereits im Jahre 1837, wo der Gegenstand zum ersten Male berathen wurde, ein doppelter Zweck beabsichtigt wurde; einmal die Heranbildung von Kindern zur Spatencultur, und dann die Unterbringung und Erziehung von Waisen zu diesem Zweck. Ich glaube mir ein bestimmtes Urtheil darüber erlauben zu können, weil ich auch damals an dieser Berathung Theil nahm, und zu dem Antrage, mit der neuen Anstalt in Großhennersdorf ein Waiseninstitut zu verbinden, zunächst mit dadurch bestimmt wurde, weil Bräunsdorf, wo früherhin Waisen aufgenommen wurden, kurz vorher eine andere Bestimmung erhalten hatte. Wenn übrigens zwischen dem Abg. Herrn D. v. Mayer und dem Herrn Vicepräsidenten über die Kategorie der dort aufzunehmenden Kinder eine bereits aufgeklärte und beseitigte Meinungsverschiedenheit stattgefunden hat, so habe ich die Ansicht des Letztern dahin zu bestätigen, daß nicht eigentlich verderbte Kinder, sondern nur solche aufgenommen werden, die verlassen, hilflos, verwildert und in einer Lage sind, die sie dem Verderben zuführen würde, wenn sie nicht aufgenommen würden. Wenn im Deputationsbericht hinsichtlich des Arbeitsertrages S. 406 bemerkt wird, daß im Jahre 1840 der Ertrag von 41 Böglingen 218 Thlr. 18 Gr., und im Jahre 1841 bei 51 Böglingen nur 165 Thlr. 27 Ngr. betragen hätte, so sind diese Zahlen allerdings richtig, allein die daraus abgeleitete Folgerung, daß mit einer größern Kinderzahl der Ertrag abgenommen habe, erheischt eine Berichtigung, weil diese Differenz keine wirkliche, sondern nur eine scheinbare, oder mit andern Worten nur Folge einer veränderten Berechnungsart ist. Im Jahre 1840 wurde die Arbeitsstunde für jedes Kind auf 2 Pf. angesetzt, allein bei den kleinen Leistungen dieser Kinder schien der Ansaß zu hoch, und er wurde auf 1 Pf. vermindert; wäre dies nicht geschehen, und wären die 40,000 Arbeitsstunden des Jahres 1841 ebenfalls mit 2 Pf. angesetzt worden, so würde der Ertrag von 1841 ein weit größerer gewesen sein, als der von 1840